

Die Kraft des Lehrens

Von Beziehungsarbeit und Wohlwollen



Mag. Anja Smith-Fink
ÖPU-Ansprechpartnerin für
JunglehrerInnen Tirol

„Was ist denn nur mit diesem Kind los?“, heißt es gerne. Wenn Anforderungen nicht erfüllt werden oder Kompetenzen nicht erreicht, wird bei jungen Menschen selten das Umfeld infrage gestellt. Es ist das Kind selbst, das irgendwie nicht (hinein)passt. Bei Pflanzen ist dies ganz anders. Wenn sie nicht gedeihen, wird ihre Umgebung kritisch hinterfragt: „Bekommt sie vielleicht zu wenig Licht? Zu wenig Wasser? Oder doch zu viel?“ Auch Menschen – und besonders junge, heranwachsende Menschen – brauchen ein angenehmes, sicheres Umfeld, um gedeihen und sich weiterentwickeln zu können. Wir Lehrkräfte sind maßgeblich beteiligt an der vorherrschenden Atmosphäre und können diese verbessern, indem wir genau hinschauen, was unsere SchülerInnen zum Lernen brauchen. Es ist niemals umsonst, in ein lernförderliches Klima sowie in Beziehungsarbeit zu investieren und hinzusehen, was hinter dem Verhalten unserer SchülerInnen steckt.

Um junge Menschen bestmöglich begleiten und fördern zu können, bedarf es einer hohen Belastbarkeit bei Lehrkräften und dies wiederum erfordert gute Arbeitsbedingungen an Schulen. Denn *„nur wenn du selbst gut stehst, kannst du andere gut halten“* (Kati Bohnet). Die vorherrschenden Arbeitsbedingungen an Schulen verschlechtern sich leider stetig. Immer größere Schülergruppen, der steigende administrative Aufwand und höhere Lehrverpflichtungen durch Personalmangel machen es kontinuierlich schwieriger, SchülerInnen individuell zu fördern und genauer hinzuschauen. Dabei steht eines fest: Egal ob QuereinsteigerInnen, junge oder ältere Lehrkräfte, wir brauchen sie **alle!** *„Händeringend wird nach Pädagogen*

und Pädagoginnen gesucht“ (Die Presse, 21.09.2022). Solche und ähnliche Schlagzeilen finden sich in verschiedenen Zeitungen. Lehrkräfte **wollen** Kinder und Jugendliche bestmöglich aufs Leben vorbereiten und jede*n Einzelne*n sehen, aber die Umstände führen dazu, dass sie es immer weniger **können**.

Ich verwende bewusst den Begriff **Lehrkraft** und durfte in meiner bisherigen Laufbahn schon viele großartige Lehrkräfte kennenlernen, die der nächsten Generation zuliebe enorm viel auf sich nehmen – die so viel Energie aufwenden und dies gerne tun. Zu lehren ist etwas Großes. Etwas Starkes. Eine wahre Kraft, deren Auswirkungen das Leben junger Menschen prägt. Lehrkräfte haben die Macht, die heranwachsende Generation im positiven sowie im negativen Sinne zu beeinflussen. Diese Kraft müssen wir verantwortungsbewusst einsetzen und stets versuchen, ressourcenorientiert auf unsere SchülerInnen zuzugehen. Durch einen wertschätzenden, aber kritisch-ehrlichen Umgang können wir eine verlässliche, starke Konstante für unsere Jugend sein, damit sie in diesen stürmischen Zeiten ihre Orientierung nicht verliert.

In einer Welt, die sich in den letzten Jahren stark verändert hat und viele Herausforderungen mit sich bringt, muss sich auch das Werkzeug ändern, das wir jungen Menschen mit auf ihren Weg geben. *„Ein jedes Ding hat seine Zeit,“* hat Shakespeare schon gesagt. Wir brauchen eine starke heranwachsende Generation für diese ungewissen Zeiten. Neben *21st century skills*

wie Medienkompetenz, kritischem Denken und Resilienz, müssen wir Lehrkräfte jungen Menschen auch ausreichend Motivation und Zuversicht mitgeben. Ein gewisses Growth Mindset, wie die amerikanische Psychologin Carol Dweck sehr treffend schreibt: *„Unter Motivation verstehe ich nicht nur den Wunsch, erfolgreich zu sein, sondern vielmehr den Spaß am Lernen, die Lust an Herausforderungen und die Fähigkeit, aus Hindernissen Chancen zu machen. Diese Einstellung ist das wohl größte Geschenk, das wir unseren Schülern mitgeben können.“*

Um eine qualitativ hochwertige, individuelle Betreuung am Schulstandort gewährleisten zu können, brauchen wir engagierte Lehrkräfte. Gerne übernehme ich den ÖPU4u-Service in Tirol und stehe JunglehrerInnen für Fragen aller Art zur Verfügung. Seit gut zehn Jahren unterrichte ich mit viel Freude Englisch und Bewegung und Sport. Ich durfte verschiedene Schulen und Schultypen in Tirol kennenlernen, was ich als sehr bereichernd empfinde. In meiner Zeit an der BMHS durfte ich lernen, dass auch Schulen eine gewisse Unternehmenskultur brauchen und wie verbindend es ist, wenn diese vom gesamten Personal mitgetragen wird. Aus der neuen Mittelschule nehme ich besonders die Bedeutung von Teamwork und Erfahrungsaustausch unter Lehrkräften mit. Mein Weg führte mich heuer schließlich zurück an meinen Herzensschultyp, die AHS-Langform, wo ich am öffentlichen Gymnasium der Franziskaner in Hall in Tirol tätig bin. Mittlerweile weiß ich ziemlich genau, wie ich meinen KollegInnen und SchülerInnen täglich begegnen und wie ich als Lehrkraft agieren möchte: neben vielen anderen Aspekten vor allem **wohlwollend**.

**Es ist niemals umsonst,
in ein lernförderliches
Klima zu investieren.**

**Wir müssen jungen
Menschen ausreichend
Motivation und
Zuversicht mitgeben.**
